

KON TAKT

BAUSTEIN DES BDKJ SPEYER
UND DER ABTEILUNG JUGENDSEELSORGE
IM BISCHÖFLICHEN ORDINARIAT SPEYER

Frühschichtenbaustein 65 | D 43542

katholisch.

politisch.

aktiv.



Zeit des Hoffens...

Frühschichten Fastenzeit 2021



Inhalt

1 "ZEIT DES HOFFENS - FÜR MICH SELBST"



„Zeit des Hoffens für mich selbst“. Denke daran: Vielen geht es wie dir, wenn du alleine bist. Was allen gleich ist: „das Herz, das schlägt“.

3 "ZEIT DES HOFFENS - FÜR BEDÜRFTIGE MENSCHEN IN UNSERER REGION IN UNSREM LAND"



Ich lade euch heute ein, auf Menschen in eurem Dorf, eurem Stadtteil, eurer Region, unserem Land zu schauen.

Bedürftige können nah sein, wir finden sie aber auch außerhalb unserer Wohnungen, wir finden sie überall im Land.

5 "ZEIT DES HOFFENS - FÜR VERÄNDERUNG IN MEINEM LEBEN, FÜR MEINEN GLÜCKENDEN WEG"



Brücken sind sehr unterschiedlich. Sie haben eine Gemeinsamkeit, sie verbinden oder machen Wege möglich, die es ohne sie nicht gäbe.

2 "ZEIT DES HOFFENS - FÜR DIE WICHTIGSTEN MENSCHEN IN MEINEM LEBEN"



Social Distancing ist einer der großen Begriffe dieser Zeit. Wie sehr wir auf menschliche Beziehungen angewiesen sind, wurde uns sehr klar.

4 "ZEIT DES HOFFENS - FÜR BEDÜRFTIGE MENSCHEN AUF DER WELT"



194 Länder gibt es auf der Welt – Die eine Welt. Doch „eins“ ist sie so gar nicht.

Die berühmte Schere zwischen Arm und Reich klafft auseinander – zu weit auseinander.

6 "ZEIT DES HOFFENS - WEIL GOTT DAS LEBEN IST UND DAS LEBEN WILL"



Die Fastenzeit lädt ein, die Blickrichtung zu ändern und so mit anderen Augen das Leben zu betrachten. Von Ostern her sind wir eingeladen als österliche Menschen zu leben.

Zeit des Hoffens...



Liebe Gruppenleiter*innen, liebe haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in den Gemeinden, liebe „Frühschichtler*innen“,

Wie in den vergangenen Jahren präsentieren wir euch einen Kontaktbaustein mit Anregungen zur Gestaltung von Früh- und Spätschichten in der Fastenzeit 2021.

In der aktuellen Lage mit den Einschränkungen und das auch noch in der dunklen Jahreszeit wollen wir euch und allen Mitfeiernden Hoffnung machen. Deshalb trägt diese Frühschichtenreihe den Titel:

Zeit des Hoffens –

Und das für dich, für wichtige Menschen in deinem Leben, für Bedürftige.

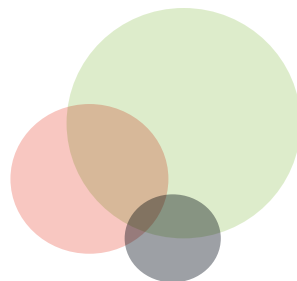
Hoffentlich wird es bald besser! Dieser Satz kommt mir manchmal eher mutlos und dann wieder hoffnungsvoll über die Lippen. An vieles haben wir uns in der Pandemie gewöhnt. Dennoch bleiben für viele auch Herausforderungen. Oft wird die Geduld auf die Probe gestellt. Manche vermissen ihre Gesprächspartner*innen, Freund*innen und manch andere mehr, die wir sonst so selbstverständlich treffen. Da vieles nicht möglich ist:

Nimm dir Zeiten des Hoffens...

im Nachdenken, in den biblischen Erzählungen, in den Geschichten, Gedanken und Liedern. Und vielleicht geben manche Anregungen auch Anstöße, zu hoffen, dass es besser wird. Vielleicht kannst du dich auch über die verschiedenen Kommunikationswege austauschen und hoffentlich gehen wir anderen Zeiten entgegen, in denen wir uns wieder treffen können.

Wir gehen auf Ostern zu, das Fest, an dem die Botschaft vom Leben verkündigt wird, auf das so viele Menschen hoffen. Menschen die hoffen, haben eine gute Voraussetzung: sie können ihre Blickrichtung ändern.

In Zeiten der Hoffnung bist du eingeladen, den Blick von den schlechten Nachrichten auf das zu richten, wo Leben ist. Gott schenkt es dir an Ostern und jeden Tag. So gesehen kann die österliche Vorbereitungszeit für dich eine echte Hoffnungszeit werden!



An diesen Kontaktbausteinen haben junge Menschen mitgewirkt, die ein freiwilliges soziales Jahr in unseren BDKJ Jugendverbänden leisten: Lara Biello, Maria del Carmen Pereira Mora und Felix Drexmeier.

Darüber hinaus war Matthias Schmitt (Referent für die Ministrant*innen) an der Erstellung der Frühschichten beteiligt.

Christine Beringer (Sekretariat Religiöse Bildung) und Katrin Maino (Referentin für polit. Bildung und Öffentlichkeitsarbeit) waren ebenso an der Entstehung beteiligt. Ganz herzlichen Dank!

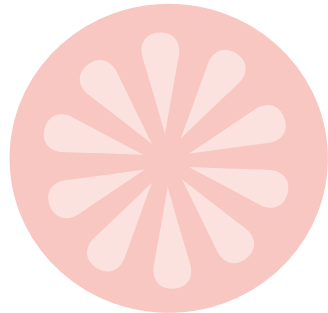
Euch allen ein gutes Gelingen der Früh- und Spätschichten, viele gute Zeiten des Hoffens und den Segen des Ostermorgens!



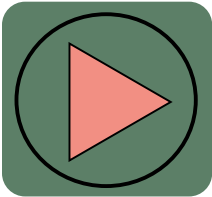
Andreas Rubel
Diözesanjugendseelsorger und
Geistliche Verbandsleitung
Abteilung Jugendseelsorge der Diözese Speyer |
BDKJ Diözesanverband Speyer

**GLAUBENSECHT
GOTTES
LIEBE
AUS
UNENDLICHER
BEZIEHUNG
ERLEBEN.
NACHFORSCHEND
SINN
EMPFINDEN.
CHRISTUS
HOFFUNGSVOLL
TRAUEN.**

Nils Gerets, in: Marcus C. Leitschuh (Hrsg.),
Echt ich! Gebet junger Menschen,
Freiburg 2014, S.13.



Du kannst nicht zu den Fröhschichten kommen?
Bei der in der Nähe gibt es keine Fröhschichten?
Die Personenkontakte sind weiterhin eingeschränkt?



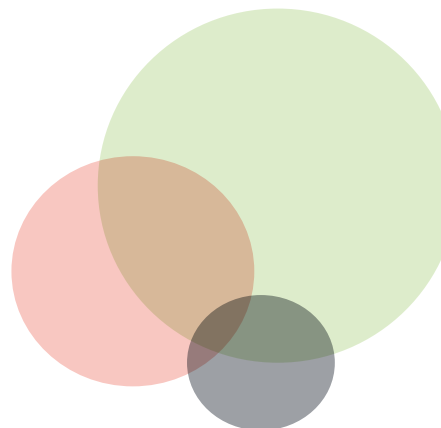
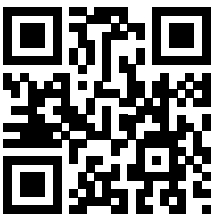
Kein Problem...

Setze Dich gemütlich hin, entzünde eine Kerze und starte über YouTube das Fröhschicht - Video. Natürlich kannst du auch mitsingen und mitbeten!

Alle Fröhschichten werden in Kooperation mit der kath. Gefängnisseelsorge an der JVA Frankenthal über YouTube als Video erstellt.

Ab dem 25.02.2021 erscheint bis Ostern jeden Donnerstag eine neue Fröhschicht des BDkJ-Speyer aus dem aktuellen Fröhschichtenbaustein "Zeit des Hoffens ..."

YouTube-Link: youtube.de/bdkjspeyer





DIE GOTTESDIENSTFORM

Eine Frühschicht kann von der Form her sowohl ein Wortgottesdienst als auch eine Eucharistiefeyer sein. Entscheidend ist die Idee, sich morgens in aller Frühe vor der Schule oder dem Arbeitsbeginn zu einem gemeinsamen Gebet in der Kirche oder an einem anderen geeigneten Ort zu treffen, um so ein Wort oder einen Gedanken mit in den Alltag zu nehmen. Das gemeinsame Frühstück danach ist eine sinnvolle Abrundung. Oft entsteht gerade hier nochmals ein intensiver Gedankenaustausch oder es entstehen im Gespräch neue Ideen für Projekte und Aktionen. Natürlich können die Frühschichten auch Spätschichten sein, die in eine gemütliche abendliche Teerunde einmünden.

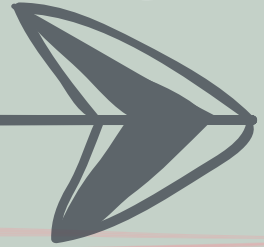
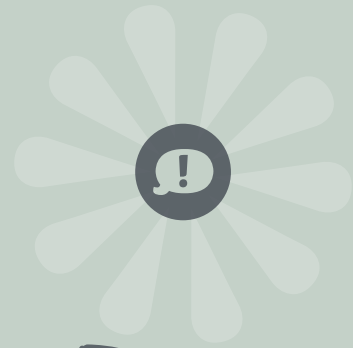
VORBEREITUNG

Bei den einzelnen Frühschichten ist jeweils angegeben, welche näheren Vorbereitungen getroffen sein müssen. Es ist wichtig, sich die Texte vorher gut anzuschauen, so dass sie langsam und deutlich vorgelesen werden können. Kurze Pausen tragen zum besseren Verstehen der Texte bei. Die Vorlage ist kein starres unveränderliches Konzept. Sie kann und soll jeweils an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden, d.h. es sollten die Größe der Gruppe, das Alter der Teilnehmer*innen, der Ort der Feier usw. berücksichtigt werden.

Bitte achtet unbedingt auf die aktuellen Hygienevorschriften.

HINWEISE

Kleines 1-mal-1 für unsere Frühschichten



LEITUNG

Bei den einzelnen Frühschichten ist neben verschiedenen Sprecher*innen auch von Leiter*innen die Rede. Das ist die Person, die sozusagen die Fäden in der Hand und somit die Verantwortung für die jeweilige Frühschicht übernommen hat.

Leitung bedeutet nicht, dass diese Person die gesamte Frühschicht alleine vorbereiten muss.

Sinnvoller ist es, die Vorbereitung im Team vorzunehmen.



GESANG UND BEGLEITUNG

Da viele Frühschichtbesucher*innen noch nicht sehr lange wach sind, fällt es ihnen oft schwer das eine oder andere Lied zu singen. Sind dann keine sicheren Sänger*innen dabei und ist kein Begleitinstrument vorhanden, erschwert es diese Situation.

Es ist wichtig bei der Vorbereitung der Frühschichten sicherzustellen, dass ein*e Musiker*in gefunden wird, die das Singen begleitet oder aus gegebenem Anlass übernimmt.

Bitte achtet auf die aktuellen Abstandsvorschriften bzw. ob das Singen generell verboten ist.

Bitte informiert euch über die aktuellen Vorgaben des Infektionsschutzes und beachtet diese!

<https://www.bistum-speyer.de/aktuelles/corona/schutzmassnahmen/>

ZEIT DES HOFFENS...



DIE GOTTESDIENSTFORM

Die abgedruckten Lieder, Bilder und Wortbeiträge sind ausschließlich für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt. Grundsätzlich gilt: Die Lieder sind Vorschläge. Nicht alle Lieder werden euch bekannt sein; aber es schadet ja nicht, das eine oder andere Lied neu zu lernen. Ihr könnt aber auch die unbekannteren Lieder durch bekannte ersetzen.

Alle Lieder sind dem Liederbuch „JuGoLo - Junges Gotteslob - Ein Segen sein“ entnommen. Dieses Buch könnt ihr zum Sonderpreis bei uns erwerben.

LIEDER

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Frühschicht ist das Singen in Gottesdiensten nicht erlaubt.

Sollte das auch in der Fastenzeit noch so sein, wäre das Abspielen der Lieder über YouTube oder ähnliches zu überlegen.



GESTALTUNG DES RAUMES

Die Auswahl und die Gestaltung des Raumes in geeigneter Form sind sehr wichtig. Neben der zentralen Kerze können z.B. auch bunte Tücher und Naturmaterialien zum Einsatz kommen.

Für die Anordnung der Sitzplätze ist die Kreisform am besten geeignet. Aber auch hier gilt, wie bei der gesamten Raumgestaltung: Schaut, was für euren Raum und die Größe der teilnehmenden Gruppe am besten passt und auch hier müssen wir auf die Abstände hinweisen, die die jeweils aktuellen Hygienevorschriften vorsehen.



AKTIONEN UND TEXTVARIANTEN

Um den verschiedenen Nutzergruppen der Frühschichten gerecht zu werden, gibt es an einigen Stellen Aktions- und Textvarianten. Je nach Gruppe kann man sich dann für eine der Varianten entscheiden oder sogar mehrere Aktionsvarianten kombinieren.

Eine digitale Aktionsform ist das Menti. Einrichten könnt ihr das über www.mentimeter.com.

Den Link könnt ihr dann entweder teilen oder die Teilnehmenden über www.menti.com einwählen lassen. Dann müsst ihr nur noch den Code zur Verfügung stellen, und es kann los gehen. Vielleicht habt ihr noch andere Ideen.

CHECK BOX

- * Sich über die aktuellen Vorgaben des Infektionsschutzes informieren und beachten!
<https://www.bistum-speyer.de/aktuelles/corona/schutzmassnahmen/>
- * Zettel für Namens erfassung
- * Menti | YouTube evtl. vorbereiten
- * Handdesinfektion | Bitte Masken tragen
- * Ausreichend Sitzmöglichkeiten mit ausreichenden Abständen stellen
- * Den Raum nur schwach mit Kerzenlicht erleuchten
- * Eine Kerze für die Mitte und Streichhölzer | Feuerzeug
- * Liedblätter an die Plätze legen (keine Liederbücher)
- * Verteilen der Rollen der Sprecher*innen
- * Beim Eintreffen der Teilnehmer*innen kann meditative Musik laufen



MUSIK

JuGoLo 401 - Wir machen uns auf den Weg
Gotteslob 828 (Eigenteil Bistum Speyer) - Da wohnt ein Sehnen tief in uns
JuGoLo 32 - Halte deine Träume fest



„Zeit des Hoffens - Für mich selbst“



Begrüßung

Leiter*in

Ich begrüße euch ganz herzlich zur Frühschicht (Spätschicht) zum Beginn der Fastenzeit. Schön, dass ihr da seid. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg zum Osterfest – auch und gerade - in dieser außergewöhnlichen und für viele herausfordernden Zeit. Wie und wo auch immer ihr diese Frühschicht mitfeiert, wir sind verbunden im Zeichen, das für das Leben steht: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Lied

JuGoLo 401 Wir machen uns auf den Weg



Einleitung

Stilles Gebet für globale Solidarität

Leiter*in

Und es bleibt länger anders als gedacht! - Die Pandemie hat Auswirkungen bis in die Fastenzeit. Die Hoffnung, dass es wieder „normal“ wird, braucht von vielen Geduld. Weltweit sind Einschränkungen verschärft worden. Die Lage wurde für viele Ärmere und Bedürftige noch schlimmer. Auch bei uns in den Schulen, im Studium, am Arbeitsplatz, mit den Freund*innen, in der Familie, im persönlichen Bereich ist vieles anders, bleibt ungewohnt, fordert heraus.

Zu Beginn unserer Frühschicht lade ich euch zu einem stillen Gebet, zu einer Schweigeminute für die Menschen weltweit ein, die von der Pandemie betroffen sind, die darunter leiden.

Eine Minute Stille

Sprecher*in 1

Fastenzeit, Zeit des Verzichts!

Sprecher*in 2

Ist nicht schon die ganze zurückliegende Zeit Fastenzeit?!

Sprecher*in 3

Anders waren Advent und Weihnachten, Neujahr und Fastnacht!

Sprecher*in 1

Anders wird vermutlich auch diese Fastenzeit!
Sie kann auch eine Einladung sein auch heute:

Sprecher*in 2

Zeit um *anders* zu leben! Zeit, um zu sich zu kommen!
Zeit, um zu anderen zu kommen!

Sprecher*in 3

Zeit, um einen anderen Blick zu wagen! Zeit, um neu zu hoffen!
Zeit für Gott.

Sprecher*in 1

Die Fröhschichtenreihe in dieser Fastenzeit trägt den Titel „Zeit des Hoffens“. Der Titel dieser Fröhschicht ist „Zeit des Hoffens - Für mich selbst“.

Sprecher*in 2

An mich denken?

Sprecher*in 3

Ja, nimm dir Zeit für dich.

Sprecher*in 1

Gott sagt: Du bist gewollt. Du bist geliebt. Du bist angenommen.

Sprecher*in 2

Das ist gar nicht so einfach. Wenn ich an mich denke, denke ich automatisch an andere. Und manchmal weiß ich gar nicht, ob oder wie ich in meinem Leben vorkomme.

Sprecher*in 3

„Zeit des Hoffens für mich selbst“. Denke daran: Vielen geht es wie dir, wenn du alleine bist. Was allen gleich ist: „das Herz, das schlägt“. Von Cris Cosmo gibt es dazu ein Lied:

Lied



„Herzschlag“ von Cris Cosmo

YouTube Video: <https://www.youtube.com/watch?v=FOjKY6EGX-s>

Sprecher*in 1

In den Fröhschichten begegnet uns die Bibelstelle von zwei Jüngern, die nach dem Tod Jesu alleine waren. Jeder für sich. Bevor diese Geschichte beginnt, versuche ich mich in einen der Jünger hinein zu versetzen:



Zur biblischen Zeit

Sprecher*in 2

*Kleopas ist ein Jünger Jesu. Als junger Mann ist er von den Worten und Taten Jesu begeistert. Zusammen mit den anderen Jünger*innen verbringt er viel Zeit mit Jesus. Anderen erzählt er über das, was er erlebt. Schließlich ist er beim Einzug Jesu in Jerusalem dabei. Wie ein König wird Jesus begrüßt. Menschen jubeln, breiten Palmen und Kleider aus. Kleopas fühlt eine Hochstimmung in sich. In manchen Gesichtern, die aus Fenstern, Türen oder manchen Straßenecken herauschauen, sieht er aber eine dunkle Stimmung. Da sind welche, die sich offenbar nicht freuen, sondern ganz im Gegenteil unglücklich, vielleicht sogar erbost die Geschehnisse beobachten. „Nicht die Feierstimmung verderben lassen“, denkt sich Kleopas und ist wieder ganz bei dem Jubelzug dabei.*

Sprecher*in 3

*In Jerusalem ist er im Tempel, verbringt die Zeit mit der Gruppe um Jesus und erfährt, dass die engsten Freunde Jesu ein besonderes Fest feierten. Danach passieren Dinge, die er nicht mehr versteht. Jesus wird wie ein Verbrecher abgeführt. Er wird verhört. Schließlich wird er misshandelt und zum Tod am Kreuz verurteilt. Petrus verrät ihn. Die Jünger*innen sind voller Angst und verstecken sich. Die meisten sind jetzt allein, wie Kleopas. Er ist voller Trauer, er weint, und er hat Angst vor den Mächtigen, dass sie auch ihm nachstellen könnten.*

Sprecher*in 1

*Ein anderer Jünger ist ein guter Freund des Kleopas. Er erlebt dasselbe. Der Evangelist hat ihm keinen Namen gegeben. Das hat einen Grund. Wer die Botschaft hört, kann sich in diese*n Jünger*in hineinversetzen und so näher dabei sein.*

Sprecher*in 2

*Vielleicht wollt ihr auch wie der Jünger auf die zurückliegende Zeit schauen. Was ist da alles passiert? Gab es da auch eine Hochstimmung? Gab es dunkle Phasen? *Wie ist mein Leben?**

Sprecher*in 3

*Die Fastenzeit lädt ein, dass du auf dich selbst schauen kannst. Eine Bedeutung des Fastens ist, auf manches Gewohnte bewusst zu verzichten, um so das Wesentliche besser sehen zu können. *Was will ich jetzt in den Blick nehmen?**

Sprecher*in 1

In der Corona-Pandemie seid ihr es gewohnt, häufig die Maske zu tragen. Wenn ihr auf euch schaut, könnt ihr diese Maske abnehmen und euch fragen: Was trägt mich? *Was ist meine Hoffnung?*

Kurze Stille



Mögliche Aktion

Leiter*in

Menti (auch beim Streamen möglich) oder einfach die Fragen stellen.
Was trägt mich? Was ist meine Hoffnung?



Stille

Falls Menti eingesetzt wird, kann die*der Leiter*in die Beiträge aufgreifen.

Leiter*in

Nachdem ihr euch Gedanken gemacht habt, wollen wir beten.



Gebet

Sprecher*in 2

Blick in den Spiegel

Danke, dass du mich erschaffen hast,
selbst jetzt im Morgengrauen,
mit den Augenringen
und dem zerstrubbelten Haar
dass ich perfekt bin, so wie ich bin
auch wenn die Wangenknochen nicht so hoch sind
und meine Taille nicht so schmal
wie bei der Brünetten auf der Litfaßsäule,
meine Brust nicht so muskulös
wie bei Zac Efron.

Danke, dass du mich so unverwechselbar gemacht hast,
nicht austauschbar wie Kandidatin Nr. 568 bei Germanys Next Top Model
Danke, dass ich einzigartig bin,
mit allen meinen Ecken und Kanten.

*Stephan Sigg, ECHTZEIT,
Neue Gebete für junge Menschen, 3. Auflage 2015, Innsbruck, S. 13.*



Vertiefung | Geschichte

Sprecher*in 3

Der unbesiegbare Keim

Eine Tulpenzwiebel erwachte unter dem gefrorenen Boden und steckte vorsichtig den Keim aus der Schale. Da lachte der grimmige Frost und sagte: „Es wird dir nie gelingen, die eisige Kälte um dich herum zu durchbrechen!“ Die Tulpenzwiebel widersprach: „Ich spüre aber den unwiderstehlichen Drang in mir, es zu versuchen. Mich erfüllt eine Sehnsucht, die mich nach oben drängt.“

Die Sonne mit ein paar warmen Strahlen kam ihr zu Hilfe: „Ja, wage dich hervor und kündige die neue Jahreszeit an, die viele Menschen wieder hoffen lässt.“ Es dauerte nicht lange, da durchbohrte der Keim der Tulpe die harte, kalte Erde.

Und zähneknirschend wich der Frost zurück. Er war machtlos gegen den winzigen, grünen Keim.

*Willi Hoffsummer, in: Willi Hoffsummer (Hg.),
77 Hoffnungsfenster. Geschichten vom neuen Leben. Ostfildern. 2013. S. 12.*



Lied

Gotteslob 828 (Eigenteil Bistum Speyer)

Da wohnt ein Sehnen tief in uns



Gedanken zur Geschichte

Sprecher*in 1

Wage dich hervor. Du bist einzigartig. Du brauchst dich nicht zu verstecken. Schau auf das, was dir in der letzten Zeit besonders gefallen hat. Und denke genau daran.

Sprecher*in 2

Jetzt stell dir vor, dass ein solcher Gedanke am Beginn deines Tages steht oder am Beginn deiner Messengernachrichten oder am Beginn der Videokonferenz oder am Beginn deines Vorhabens.

Sprecher*in 3

Achte auf das, was dir heute und die nächsten Tage besonders an dir gefällt und erinnere dich immer wieder daran.

Leiter*in

Wenn Du Gott jetzt etwas sagen möchtest, lade ich dich dazu herzlich ein. Das kann ein Dank, eine Bitte sein oder ein Gedanke, eine Phantasie oder eine Stille, ein Redefluss. Ich bin überzeugt, dass er dich hört.



Leiter*in

Ich lade euch ein, dass ihr heute ganz bewusst für euch selbst betet.
Du für dich. Ich für mich.



Leiter*in

In Verbundenheit untereinander und mit Gott wollen wir alle unsere Gedanken und unsere Bitten mit hinein nehmen in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.



Leiter*in

Ich wünsche Euch einen guten Tag, gute Gedanken, Kraft, Mut und Hoffnung und dazu bitten wir um Gottes Segen:



Sprecher*in 1

Erfülle uns mit deiner unendlichen Liebe, damit wir sie in die Welt tragen können.

Erfülle uns mit Kraft, damit wir die vielen Hürden, vor die uns das Leben stellt, meistern können.

Erfülle uns mit Mut, um unsere Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Guter Gott, sei du bei uns und beschütze uns – jetzt und heute und morgen und jeden Tag unseres Lebens.

So segne uns

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



Lied

JuGoLo 32 Halte Deine Träume fest

CHECK BOX

- ✿ Sich über die aktuellen Vorgaben des Infektionsschutzes informieren und beachten!
<https://www.bistum-speyer.de/aktuelles/corona/schutzmassnahmen/>
- ✿ Zettel für Namens Erfassung
- ✿ YouTube evtl. vorbereiten
- ✿ Handdesinfektion | Bitte Masken tragen
- ✿ Ausreichend Sitzmöglichkeiten mit ausreichenden Abständen stellen
- ✿ Den Raum nur schwach mit Kerzenlicht erleuchten
- ✿ Eine Kerze für die Mitte und Streichhölzer | Feuerzeug
- ✿ Liedblätter an die Plätze legen (keine Liederbücher)
- ✿ Verteilen der Rollen der Sprecher*innen
- ✿ Beim Eintreffen der Teilnehmer*innen kann meditative Musik laufen



MUSIK

- JuGoLo 357 - Ein Licht in dir geborgen
- JuGoLo 4 - Aus den Dörfern und Städten
- JuGoLo 378 - Gottes guter Segen sei mit euch



„Zeit des Hoffens - Für die wichtigsten Menschen in meinem Leben“



Begrüßung

Leiter*in

Ich begrüße euch ganz herzlich zur zweiten Frührschicht (Spätschicht) in der Fastenzeit. Schön, dass ihr da seid. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg zum Osterfest – auch und gerade - in dieser außergewöhnlichen und für viele herausfordernden Zeit. Wie und wo auch immer ihr diese Frührschicht mitfeiert, wir sind verbunden im Zeichen, das für das Leben steht: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Lied

JuGoLo 357 Ein Licht in dir geborgen



Einleitung

Stilles Gebet für globale Solidarität

Leiter*in

Und es bleibt länger anders als gedacht! - Die Pandemie hat Auswirkungen bis in die Fastenzeit. Die Hoffnung, dass es wieder „normal“ wird, braucht von vielen Geduld. Weltweit sind Einschränkungen verschärft worden. Die Lage wurde für viele Ärmere und Bedürftige noch schlimmer. Auch bei uns in den Schulen, im Studium, am Arbeitsplatz, mit den Freund*innen, in der Familie, im persönlichen Bereich ist vieles anders, bleibt ungewohnt, fordert heraus.

Zu Beginn unserer Frührschicht lade ich euch zu einem stillen Gebet, zu einer Schweigeminute für die Menschen weltweit ein, die von der Pandemie betroffen sind, die darunter leiden.

Eine Minute Stille



Lied

JuGoLo 4 Aus den Dörfern und aus Städten

Sprecher*in 1

Fastenzeit, Zeit des Verzichts!

Sprecher*in 2

Ist nicht schon die ganze zurückliegende Zeit Fastenzeit?!

Sprecher*in 3

Anders waren Advent und Weihnachten, Neujahr und Fastnacht!

Sprecher*in 1

Anders wird vermutlich auch diese Fastenzeit!

Sie kann auch eine Einladung sein auch heute:

Sprecher*in 2

Zeit um *anders* zu leben! Zeit, um zu sich zu kommen!

Zeit, um zu anderen zu kommen!

Sprecher*in 3

Zeit, um einen anderen Blick zu wagen! Zeit, um neu zu hoffen!

Zeit für Gott.

Sprecher*in 1

Die Frühschichtenreihe in dieser Fastenzeit trägt den Titel „Zeit des Hoffens“. Der Titel dieser Frühschicht ist „Zeit des Hoffens - Für die wichtigsten Menschen in meinem Leben“.



Hinführung

Sprecher*in 2

Wer darf sich mit wem treffen? Ein Haushalt und noch einer dazu, aber nur maximal fünf Personen. Unter 14-jährige zählen nicht in der Rechnung. Dann nur noch ein Haushalt und eine Person. Da zählen unter 6-jährige nicht dazu. Wieviele dürfen sich eigentlich jetzt gerade treffen? Da blicke ich nicht mehr durch.

Sprecher*in 3

Und mit wem sollte ich mich eigentlich treffen. Jedes Treffen wirkt so komisch, selbst mit meine*r besten Freund*in. Ich hoffe, dass das alles bald vorbei ist.

Sprecher*in 1

Social Distancing ist einer der großen Begriffe dieser Zeit. Wie sehr wir auf menschliche Beziehungen angewiesen sind, wurde uns sehr klar. Telefon- und Videoanrufe sind besser als nichts. Aber so ein schönes Treffen mit Freund*innen, mit den wichtigsten Menschen meines Lebens. Endlich mal über alles erzählen, laut lachen, aber auch miteinander trauern und weinen.



Stille



Bibeltext

Sprecher*in 2

Am Ende des Lukasevangeliums wird von zwei Jüngern Jesu erzählt, die nach dem Tod Jesu von Jerusalem in ihre Heimatdorf Emmaus gingen.

Sprecher*in 3

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Pro-

phet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016, Lk 24, 13-21



Gedanken zum Bibeltext

Sprecher*in 1

Um Jesus herum tummelten sich immer wieder viele Menschen. Mit den aus dieser Menge hat er Menschen berufen, ihm zu folgen, und es waren ganz unterschiedliche. Da waren die Zwölf, mit denen er eng zusammenlebte. Da waren die 72, die er aussandte, wie es im 10. Kapitel des Lukasevangeliums heißt. Aber da waren auch die vielen Frauen und Männer, die im Gefolge sind, weil sie von ihm begeistert waren.

Sprecher*in 2

Die einen waren ihm besser bekannt, die anderen vielleicht weniger. Mit den einen pflegte er eine tiefe Freundschaft und mit anderen eine wohl eher lose Freundschaft. Aber nie lieblos. Von zwei dieser Menschen erzählt die sogenannte „Emmauserzählung“. Von einem erfahren wir den Namen Kleopas, den anderen erfahren wir nicht. Sie sind auf dem Weg in ihr Heimatdorf Emmaus. Zuvor waren sie bei der Kreuzigung ihres Freundes.

Sprecher*in 3

Voll Trauer und Unverständnis laufen sie also nach Hause. Ein Mann kommt dazu. Es war Jesus. Doch vor lauter Trauer und tiefer Gedanken erkennen sie gar nicht, dass es Jesus ist. Kleopas versucht das in Worte zu fassen, was da geschehen ist. Auch der andere, der dabei ist, hört zu.

Sprecher*in 1

Der Andere – das kannst Du sein. Der dabei ist. Der zuhört. Der sich bewusst wird, wie wichtig dieser Jesus in seinem Leben ist. Und ich habe noch so viele Fragen an ihn. Was würdest Du gern Jesus selbst erzählen, Dir von der Seele sprechen? Was würdest Du gern von ihm hören?



Stille



Vertiefung | Geschichte

Sprecher*in 2

Die Jünger hatten ihre Hoffnung auf Jesus gesetzt. Dass er die Zukunft verbessert.

In dem Lied von „Auf das was da noch kommt“ von Lotte und Max Giesinger wird die Zukunft besungen und besonders der Blick mit der Hoffnung auf eine gute Zukunft gelegt.

Lied



„Auf das was da noch kommt“ von Lotte und Max Giesinger
YouTube Video: <https://youtu.be/fFqmqzYwMIIQ>



Gedanken zur Geschichte

Sprecher*in 3

„Wenn ich so an all das denk - Will ich, dass es jetzt beginnt“. Hoffnung ist verbunden mit Geduld, aber auch mit Ungeduld. Aushalten. Aus-harren. Vertrauen. Mit wem zusammen kann ich all' meine Dinge, die ich auf dem Herzen habe, aushalten? Wer hofft mit mir?

Längere Stille



Überleitung zum Gebet

Leiter*in

Jesus, du bist der treue Wegbegleiter. Du gehst in den aussichtslosen Situationen den Weg mit uns. Auch wenn wir es nicht merken oder sehen. Auch wenn die Situation so aussichtslos erscheint, bist du dabei. So wie bei den Jüngern von Emmaus. Sie haben dich zuerst nicht erkannt. Öffne du unsere Augen und gib uns ein geduldiges Herz, damit wir dich in Zeiten der Hoffnungslosigkeit deutlich erkennen.



Nicht blind

Du bist nicht blind vor Liebe.
Du siehst mich, wie ich bin. Mit all meinen Fehlern.
Aber das macht deine Liebe nicht weniger,
sondern wertvoller.
Weil du mich kennst und liebst.
Weil du mich kennst und trotzdem liebst.

*Linda Bockmeyer, in: Marcus C. Leitschuh (Hrsg.),
Echt ich! Gebet junger Menschen, Freiburg 2014, S.43.*

Leiter*in

In Verbundenheit untereinander und mit Gott wollen wir alle unsere Gedanken und unsere Bitten mit hinein nehmen in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.



Leiter*in

Ich wünsche Euch einen guten Tag, gute Gedanken, Kraft, Mut und Hoffnung und dazu bitten wir um Gottes Segen:



Sprecher*in 1

Erfülle uns mit deiner unendlichen Liebe, damit wir sie in die Welt tragen können.
Erfülle uns mit Kraft, damit wir die vielen Hürden, vor die uns das Leben stellt, meistern können.
Erfülle uns mit Mut, um unsere Vorhaben in die Tat umzusetzen.
Guter Gott, sei du bei uns und beschütze uns – jetzt und heute und morgen und jeden Tag unseres Lebens.

So segne uns
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.



JuGoLo 378 Gottes guter Segen sei mit euch

CHECK BOX

- * Sich über die aktuellen Vorgaben des Infektionsschutzes informieren und beachten!

<https://www.bistum-speyer.de/aktuelles/corona/schutzmassnahmen/>

- * Zettel für Namens erfassung
- * Menti | YouTube evtl. vorbereiten
- * Handdesinfektion | Bitte Masken tragen
- * Ausreichend Sitzmöglichkeiten mit ausreichenden Abständen stellen
- * Den Raum nur schwach mit Kerzenlicht erleuchten
- * Eine Kerze für die Mitte und Streichhölzer | Feuerzeug
- * Liedblätter an die Plätze legen (keine Liederbücher)
- * Verteilen der Rollen der Sprecher*innen
- * Beim Eintreffen der Teilnehmer*innen kann meditative Musik laufen



MUSIK

JuGoLo 344 - Kleines Senkorn Hoffnung

JuGoLo 414 - Der erste Schritt ist die Hoffnung

JuGoLo 673 - So findet unsre Hoffnung ihren Grund

“
Jeder 6.
lebt in Deutschland
an der
ARMUTSGRENZE”

Quelle | Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/inland/armustrisiko-deutschland-gestiegen-101.html>

„Zeit des Hoffens -
Für **bedürftige** Menschen in
unserer Region, unserem Land“



Begrüßung

Leiter*in

Ich begrüße euch ganz herzlich zur dritten Frührschicht (Spätschicht) in der Fastenzeit. Schön, dass ihr da seid. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg zum Osterfest – auch und gerade - in dieser außergewöhnlichen und für viele herausfordernden Zeit. Wie und wo auch immer ihr diese Frührschicht mitfeiert, wir sind verbunden im Zeichen, das für das Leben steht: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Lied

JuGoLo 344 Kleines Senfkorn Hoffnung



Einleitung

Stilles Gebet für globale Solidarität

Leiter*in

Und es bleibt länger anders als gedacht! - Die Pandemie hat Auswirkungen bis in die Fastenzeit. Die Hoffnung, dass es wieder „normal“ wird, braucht von vielen Geduld. Weltweit sind Einschränkungen verschärft worden. Die Lage wurde für viele Ärmere und Bedürftige noch schlimmer. Auch bei uns in den Schulen, im Studium, am Arbeitsplatz, mit den Freund*innen, in der Familie, im persönlichen Bereich ist vieles anders, bleibt ungewohnt, fordert heraus.

Zu Beginn unserer Frührschicht lade ich euch zu einem stillen Gebet, zu einer Schweigeminute für die Menschen weltweit ein, die von der Pandemie betroffen sind, die darunter leiden.

Eine Minute Stille

Sprecher*in 1

Fastenzeit, Zeit des Verzichts!

Sprecher*in 2

Ist nicht schon die ganze zurückliegende Zeit Fastenzeit?!

Sprecher*in 3

Anders waren Advent und Weihnachten, Neujahr und Fastnacht!

Sprecher*in 1

Anders wird vermutlich auch diese Fastenzeit!

Sie kann auch eine Einladung sein auch heute:

Sprecher*in 2

Zeit um *anders* zu leben! Zeit, um zu sich zu kommen!

Zeit, um zu anderen zu kommen!

Sprecher*in 3

Zeit, um einen anderen Blick zu wagen! Zeit, um neu zu hoffen!

Zeit für Gott.

Sprecher*in 1

Die Fröhschichtenreihe in dieser Fastenzeit trägt den Titel „Zeit des Hoffens“. Der Titel dieser Fröhschicht ist „Zeit des Hoffens - Für **bedürftige** Menschen in unserer Region, unserem Land“.



Hinführung

Sprecher*in 2

Ich lade euch heute ein, auf Menschen in eurem Dorf, eurem Stadtteil, eurer Region, unserem Land zu schauen. Bedürftige können nah sein, wir finden sie aber auch außerhalb unseres gewohnten Umfeldes, wir finden sie überall im Land.

Es gibt eine Geschichte, die von zwei Menschen spricht, die zusammen leben.

Sprecher*in 3

Blindenheilung

Vierzehn Tage hatte es gedauert. Heute war der erste Tag, an dem er sich etwas besser fühlte. Er lag im Bett, schaute halb schläfrig aus dem Fenster, beobachtete für eine Weile das Spiel von Sonne und Wind im frischen Grün der Bäume.

Er versuchte sich zu erinnern. Er war nach Hause gekommen mit hohem Fieber, hatte sich ins Bett legen müssen. Seine Frau hatte noch am späten Abend den Arzt gerufen. Es musste ziemlich ernst mit ihm gestanden haben. Der Arzt war oft gekommen. Meist hatte er es nur ganz verschwommen wahrgenommen. Hätte er sterben können? „Weg vom Fenster“, wie sein Sohn manchmal sagte. Komische Sache, sich vorzustellen, dass man die Blätter da nicht mehr sehen sollte.

Du hättest sterben können. Er drehte sich auf den Rücken, starrte die Decke an, als könne er sich dadurch besser konzentrieren. Er hob seine Hände vor die Augen. Die Haut war weiß und schlaff. Kranke Hände. Aber er würde sie wieder brauchen können. Die Finger ließen sich beugen und strecken. Mit Wohlbehagen nahm er es wahr.

Sprecher*in 1

Die Nächte vor allem waren schlimm gewesen. Abends war das Fieber steil gestiegen, schlimme Atemnot war dazugekommen. Angst hatte ihn gepackt, ihm das Herz zusammengeschlagen. Zwei-, dreimal hatte seine Frau nachts das Bettzeug wechseln müssen, so sehr hatte er geschwitzt.

Wann hatte sie denn geschlafen? Es fiel ihm nicht ein. Immer, so hatte er das Gefühl, war sie da gewesen. Hatte ihm ab und zu die Lippen angefeuchtet, die Kissen gerichtet, ihn zur Toilette geführt, das Licht abgedunkelt, wenn es ihm zu grell war, ihm die Tasse an den Mund gehoben. Ganz still war sie durchs Zimmer gegangen. Hatte neben ihm gestanden. Seine Hand gehalten.

Irgendetwas kam in ihm auf. Er konnte es noch nicht genau umschreiben. Sie hatte seine Hand gehalten. Jedes Mal, wenn er wach wurde, hatte er das gemerkt. Es hatte ihm gutgetan. Und sie hatte alles ganz still getan. Mit leisen guten Worten. Behutsam. Und immer war sie dagewesen.

Die Tür zur Küche öffnete sich. Sie kam mit einer Tasse herein. „Schau, wie verschieden das Grün ist an den Bäumen da draußen“, sagte er. „Ja? Das hast Du früher nie gesehen“, antwortete sie.

„Ich habe vorher manches nicht gesehen.“ Er nahm ihre Hand und schaute in ein übermüdetes Gesicht mit liebevollen Augen.

*Anton Jansen, in: Willi Hoffsümmer – 77 Hoffnungsfenster:
Geschichten vom neuen Leben. Ostfildern. 2013. S 112ff.*



Mögliche Aktion

Leiter*in

Menti (auch beim Streamen möglich) oder einfach die Fragen stellen. Welchen Menschen möchte ich in den Blick nehmen? Gibt es jemanden, den*die ich konkret kenne? Möchte ich an jemanden denken, von dem*der ich gehört habe, eine Ahnung habe?

Dazu entsprechend Zeit lassen!



Stille

Lied



„Anfassen“ von Johannes Oerding

YouTube Video: <https://www.youtube.com/watch?v=8HS4Lmo0cmE>



Hinführung zum Bibeltext

Sprecher*in 2

Im Lied „Anfassen“ geht es um einen, der in einem Glaskasten ist, er ist anderen ausgesetzt. Menschen, die anderen „ausgesetzt“ sind, gab es schon immer. Im Evangelium wird von vielen Menschen, die „ausgesetzt“ sind, die bedürftig sind, erzählt. Heute geht es um einen Blinden, der Bartimäus heißt. Er stammt aus dem Volk Israel. Er ist ein Beispiel, wieder „sehend“ zu werden. Dabei geht es nicht nur darum, dass er mit den Augen nichts sieht, sondern, dass er auch für den Glauben blind ist. Er hat aber eine Ahnung bekommen, dass es da jemanden gibt, der ihn von seiner Blindheit heilen kann.

Dann gibt es noch die „Leute“, die rufen, er solle still sein. Sie stehen für die Menschen, die nicht an Jesus Christus und an seine neue Botschaft glauben und beim Alten bleiben wollen.

Wer aber wie Bartimäus von der Blindheit geheilt wird, kann Jesus erkennen und ihm nachfolgen. Für ihn beginnt ein neues Leben.

Im Markusevangelium wird von dem Blinden berichtet.



Bibeltext

Sprecher*in 3

Dann kamen Jesus und seine Jünger nach Jericho. Als sie die Stadt wieder verlassen wollten, folgte ihnen eine große Menschenmenge. An der Straße saß ein Blinder und bettelte. Es war Bartimäus, der Sohn von Timäus.

Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!

Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.

Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu.

Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte sehen können.

Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016, Mk 10, 46-52



Gedanken zum Bibeltext

Sprecher*in 1

Es gibt viel Blindheit auch in unserer Zeit. Wir können Menschen in den Blick nehmen, die nicht in ihrer Not gesehen werden. Schüler*innen, die in der Coronakrise nicht zurechtkommen, Missbrauchsfälle von Kindern und Jugendlichen in den Wohnungen, die in der Krise vermutlich zunehmen, sowie in den Reihen der Kirche, in Heimen, bei anderen gesellschaftlichen Gruppen.

Kinder und Jugendliche, die in unserem Land in Armut leben müssen und ungleiche Voraussetzungen für Schule, Ausbildung oder Studium haben. Junge Menschen, die den Sinn ihres Lebens suchen, die „schlechten“ Propheten hinterherlaufen. Junge Menschen, die durch Stress, Sorgen oder Verblendung belastet werden.



Vertiefung

Sprecher*in 2

Die Geschichte von dem kranken Mann und seiner Frau zeigt, wie wichtig es ist, dass in einer schweren Krankheit, einfach jemand da ist. Diese Geschichte können wir auch auf viele andere Bedürftige übertragen. Ein*e Bettler*in am Straßenrand, ein*e Mitschüler*in, die traurig oder enttäuscht ist oder gemobbt wird, jemand, der*die in einem Glaskasten sitzt.

Sprecher*in 3

Oft sind wir nicht in der Lage, gleich das ganze Leben eine*s Bedürftigen zu verbessern. Manchmal genügt aber schon so etwas, wie es die Frau getan hat: einfach die Hand des Kranken halten. Ich glaube, dass ein Lächeln, ein aufmunterndes Wort, ein positiver Gedanke schon vieles bewirken kann.

Sprecher*in 1

Auch wenn wir nicht jedem Schicksal so helfen können, wie es notwendig wäre, so haben wir noch weitere Möglichkeiten. Wir können auf unser Leben schauen. Verändert sich etwas in der Welt, wenn wir uns verändern? Wir können uns zusammen tun, denn gemeinsam sind wir stark. Wir können uns organisieren und gegen Ungerechtigkeiten der Welt eintreten.

Sprecher*in 2

Wenn viele kleine Menschen,
an vielen kleinen Orten,
viele kleine Dinge tun,
können wir das Angesicht der Welt verändern.

Gedicht aus Afrika

Sprecher*in 3

Jesus hat Menschen befähigt, für Gerechtigkeit einzustehen. Er hat den Menschen, die Blindheit von den Augen genommen, die sie hinderte, den Schwachen und Bedürftigen zu sehen und alle, die nicht in das „alte“ Schema passen.

Kurze Stille



Lied

JuGoLo 414 Der erste Schritt ist die Hoffnung



Gebet

Sprecher*in 1

Retten wir die Welt,
Heute und nicht morgen,
bringen wir in Ordnung,
was bisher niemand schaffte
Keine Chance? Vergebliche Mühe?

Sprecher*in 2

Nicht mit uns! Zuerst mal probieren,
danach bleibt immer noch genug Zeit,
den Kopf in den Sand zu stecken,
Wir haben es in der Hand
Ich, du, sie, er, wir...
Haben die Power
Diese Welt zu verbessern.
Schick uns Rückenwind,
schick uns deinen Geist,
damit es vorwärts geht!

*Stephan Sigg, ECHTZEIT, Neue Gebete für junge Menschen,
3. Auflage 2015, Innsbruck, S. 19.*



Überleitung zu Fürbitten

Leiter*in

Ich lade euch ein für Menschen zu beten, die in unseren Dörfern und
Städten, in unserer Region oder unserem Land benachteiligt sind, die
zu den Bedürftigen gehören.



Stille

Leiter*in

In Verbundenheit untereinander und mit Gott wollen wir alle unsere
Gedanken und unsere Bitten mit hinein nehmen in das Gebet, das Jesus
uns gelehrt hat.

 Vater unser

Leiter*in

Ich wünsche Euch einen guten Tag, gute Gedanken, Kraft, Mut und Hoffnung und dazu bitten wir um Gottes Segen:

 Segen

Sprecher*in 3

Erfülle uns mit deiner unendlichen Liebe, damit wir sie in die Welt tragen können.

Erfülle uns mit Kraft, damit wir die vielen Hürden, vor die uns das Leben stellt, meistern können.

Erfülle uns mit Mut, um unsere Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Guter Gott, sei du bei uns und beschütze uns – jetzt und heute und morgen und jeden Tag unseres Lebens.

So segne uns

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



Lied

JuGoLo 673 So findet unsre Hoffnung ihren Grund

CHECK BOX

- * Sich über die aktuellen Vorgaben des Infektionsschutzes informieren und beachten!
<https://www.bistum-speyer.de/aktuelles/corona/schutzmassnahmen/>
- * Zettel für Namens erfassung
- * Handdesinfektion | Bitte Masken tragen
- * Ausreichend Sitzmöglichkeiten mit ausreichenden Abständen stellen
- * Den Raum nur schwach mit Kerzenlicht erleuchten
- * Eine Kerze für die Mitte und Streichhölzer | Feuerzeug
- * Liedblätter an die Plätze legen (keine Liederbücher)
- * Verteilen der Rollen der Sprecher*innen
- * Beim Eintreffen der Teilnehmer*innen kann meditative Musik laufen



MUSIK

- JuGoLo 627 - Und ein neuer Morgen
- JuGoLo 83 - Geh mit uns auf unserm Weg
- JuGoLo 301 - Keinen Tag soll es geben
- JuGoLo 192 - Folgen - Leben mit Jesus

“
690 Millionen
Menschen hungerten

2019

WELTWEIT”

Quelle | Welthungerhilfe:

<https://www.welthungerhilfe.de/hunger/#c7550>

„Zeit des Hoffens -
Für **bedürftige** Menschen auf
der Welt“



Begrüßung

Leiter*in

Ich begrüße euch ganz herzlich zur vierten Frührschicht (Spätschicht) in der Fastenzeit. Schön, dass ihr da seid. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg zum Osterfest – auch und gerade - in dieser außergewöhnlichen und für viele herausfordernden Zeit. Wie und wo auch immer ihr diese Frührschicht mitfeiert, wir sind verbunden im Zeichen, das für das Leben steht: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Lied

JuGoLo 627 Und ein neuer Morgen



Einleitung

Stilles Gebet für globale Solidarität

Leiter*in

Und es bleibt länger anders als gedacht! - Die Pandemie hat Auswirkungen bis in die Fastenzeit. Die Hoffnung, dass es wieder „normal“ wird, braucht von vielen Geduld. Weltweit sind Einschränkungen verschärft worden. Die Lage wurde für viele Ärmere und Bedürftige noch schlimmer. Auch bei uns in den Schulen, im Studium, am Arbeitsplatz, mit den Freund*innen, in der Familie, im persönlichen Bereich ist vieles anders, bleibt ungewohnt, fordert heraus.

Zu Beginn unserer Frührschicht lade ich euch zu einem stillen Gebet, zu einer Schweigeminute für die Menschen weltweit ein, die von der Pandemie betroffen sind, die darunter leiden.

Eine Minute Stille



Lied

JuGoLo 83 Geh mit uns auf unserm Weg

Sprecher*in 1

Fastenzeit, Zeit des Verzichts!

Sprecher*in 2

Ist nicht schon die ganze zurückliegende Zeit Fastenzeit?!

Sprecher*in 3

Anders waren Advent und Weihnachten, Neujahr und Fastnacht!

Sprecher*in 1

Anders wird vermutlich auch diese Fastenzeit!
Sie kann auch eine Einladung sein auch heute:

Sprecher*in 2

Zeit um *anders* zu leben! Zeit, um zu sich zu kommen!
Zeit, um zu anderen zu kommen!

Sprecher*in 3

Zeit, um einen anderen Blick zu wagen! Zeit, um neu zu hoffen!
Zeit für Gott.

Sprecher*in 1

Die Fröhschichtenreihe in dieser Fastenzeit trägt den Titel „Zeit des Hoffens“. Der Titel dieser Fröhschicht ist „Zeit des Hoffens - Für **bedürftige** Menschen auf der Welt“.

Hinführung

Sprecher*in 2

194 Länder gibt es auf der Welt – Die eine Welt. Doch „eins“ ist sie so gar nicht. Die berühmte Schere zwischen Arm und Reich klafft auseinander – zu weit auseinander. In den Blick können wir Kinder nehmen, die arbeiten müssen, auf Müllhalden Verwertbares suchen, in Bergwerken schuften, Computer, Laptops usw. ausnehmen. Vieles davon birgt neben den sozialen Folgen auch Folgen in der Entwicklung sowie der Gesundheit. Jugendliche in Afrika, Lateinamerika und anderen Regionen der Welt haben wenige Zukunftsperspektiven. Kriminalität unter jungen Menschen geschieht oft aus der Not heraus. Bildung fehlt vielerorts ganz oder teilweise. Die Versorgung ist oft schlecht. Teilhabe an der Gesellschaft ist oft kaum möglich.

Stille

Bibeltext

Sprecher*in 3

Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter lenkt der Evangelist Lukas den Blick über die eigene Gesellschaft hinaus und macht deutlich, dass das Handeln des Gläubigen. Konsequenzen für alle Menschen hat – gleich welcher Herkunft sie sind.

Sprecher*in 1

Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben! Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016, Lk 10, 25-37



Stille



Gedanken zum Bibeltext

Sprecher*in 2

Sie wollten Jesus auf die Probe stellen. Das war nicht das erste Mal. Sie wollten Jesus fallen sehen. Sie wollten, dass er etwas sagt, was ihn zum Tode verurteilt.

Sprecher*in 3

„Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“ – Muss ich überhaupt noch etwas tun oder ist alles schon passiert. Davor hatte Jesus nämlich gesagt, dass alle, die nur an ihn glauben, das Himmelreich erben werden.

Sprecher*in 1

Und Jesus antwortet, dass das einzige Tun die Liebe ist. Und das ist schon schwer genug: Gott lieben, den anderen lieben und mich selbst lieben.



Stille



Lied

JuGoLo 301 Keinen Tag soll es geben

Sprecher*in 2

Sie sind der Mann, der damals unter die Räuber fiel. Was war passiert?

Sprecher*in 3

Es war ein ganz normaler Tag. Ich war früh aufgestanden und noch vor dem Morgengrauen von zu Hause aufgebrochen. Wissen Sie, ich hatte in Jericho ein kleines Unternehmen, Oliven und Wein. Mein Ochsenwagen war kaputt, und ich musste Ersatzteile in Jerusalem besorgen. Zu Fuß sind das fünf Stunden durch die Judäische Wüste. Ich wollte die Mittagshitze vermeiden und noch am Vormittag in der Stadt sein.

Sprecher*in 2

Dann kamen die Räuber.

Sprecher*in 3

Räuber klingt nach Märchen. Bei mir war das hart real. Hinter einer Biegung sah ich, wie ein Mann mit einer roten Stirnbinde schnell hinter einem Geröllhaufen verschwand. Ich dachte mir erst nichts dabei und ging weiter. Dann tauchten drei Männer hinter den Felsen auf, und rann-ten auf mich los. Der mit dem Stirnband würgte mich von hinten, die anderen schlugen sofort zu, in den Bauch, an die Nieren, ins Gesicht. Ich schnappte nach Luft, fiel hin, zog meine Beine an, um mich zu schützen. Aber sie traten nach, immer wieder.

Sprecher*in 2

Es gab keine Zeugen?

Sprecher*in 3

Anscheinend nicht. Ich wollte nur noch, dass es vorbei ist. Ich spürte noch einen Tritt gegen die Rippen, dann hörte ich, wie sie davonrannten.

Sprecher*in 2

Ihre Tasche war weg.

Sprecher*in 3

Mit meinem ganzen Geld. Sie hatten sogar meine Kleider mitgenommen, einen neuen Umhang und meine guten Sandalen. Aber das merkte ich

erst viel später als ich wieder richtig zu mir gekommen war. Kleider machen Leute. Damit war es vorbei.

Sprecher*in 2

Es kam dann einer vorbei, der ihnen half.

Sprecher*in 3

Ja, aber das war Stunden später. Ich lag halbtot im Staub. Die Sonne brannte vom Himmel. Fliegen summten um meinen Kopf. Mir war übel und ich konnte mich nicht bewegen. Irgendwann hörte ich Schritte im Sand. Irgendeiner kam näher, stand an meiner Seite und dann lief er schnell weiter.

Sprecher*in 2

Der Mann ging wieder weg?

Sprecher*in 3

Unglaublich, oder? Ich dachte, Halt, bleib hier, wo willst du hin? Rufen konnte ich nicht. Ich brachte nur ein Stöhnen heraus. Aber ja: der Mann war weiter gegangen. Das passierte dann noch einmal.

Sprecher*in 2

Sie sagen, zwei Männer kamen vorbei, sahen, wie Sie da halbtot liegen und sie halfen nicht? Wie kann das sein?

Sprecher*in 3

Die beiden waren Tempel-Leute.

Sprecher*in 2

Wie meinen sie das?

Sprecher*in 3

Sie arbeiteten am Jerusalemer Tempel. Ich erkannte sie an ihren Gewändern. Der eine war ein Priester und der andere ein Tempeldiener...

Sprecher*in 2

... der sich darum kümmert, dass die Öllampen in den Gottesdiensten brennen und dass alles schön sauber ist. - Ausgerechnet die beiden frommen Männer haben jede Hilfe unterlassen?

Sprecher*in 3

Ich habe mir später sagen lassen, dass das für sie nur korrekt war.

Sprecher*in 2

Das müssen Sie erklären.

Sprecher*in 3

Na ja, einen Verwundeten anfassen und mit Blut in Berührung kommen, das geht für die Tempelgestellten nicht. Sonst können sie zwei Wochen lang nicht ihren Dienst im Gottesdienst versehen. Kultische Vorschriften.

Sprecher*in 2

Und dann?

Sprecher*in 3

Dann kam einer, der half mir. Er hatte kräftige Arme, und er verstand etwas von Erster Hilfe. Er goss Wundöl auf meine Verletzungen, tastete meine Seite ab, verband mich. Und gab mir zu trinken!

Sprecher*in 2

Und Sie waren heilfroh!

Sprecher*in 3

Ja. Aber ich spürte auch, wie ich jede Kontrolle verloren hatte. Der hätte alles mit mir machen können.

Sprecher*in 2

Er hat Ihnen geholfen.

Sprecher*in 3

Allerdings. Und zwar unaufdringlich, handfest, ohne mich zu betüddeln, und großzügig. Er brachte mich in eine Herberge, blieb in der Nacht an meiner Seite und am Morgen zog er weiter. Dem Wirt gab er zwei Silbergroschen für meine weitere Pflege und sagte: Pflege ihn, und wenn du mehr aus gibst, will ich`s dir bezahlen, wenn ich wieder vorbeikomme.

Sprecher*in 2

Was hat diese Sache mit Ihnen gemacht?

Sprecher*in 3

Gute Frage. Es waren zwei Dinge. Zum einen: Ich machte fortan einen Umweg zwischen Jericho und Jerusalem, damit ich nicht ständig an dieser Stelle vorbei musste. Ich hatte Angst, dass ich wieder aus dem Nichts angegriffen werde.

Sprecher*in 2

Und das andere?

Sprecher*in 3

Wussten Sie, dass dieser Mann, der mir half, Ausländer war? Samaritaner! Mit diesen Leuten aus der Provinz Samarien reden wir normalerweise nicht. Wir sprechen zwar dieselbe Sprache, leben aber in völlig anderen Welten. Wenn die ganze Sache eine gute Seite hatte, dann dies: Dass ich meine Vorurteile über Bord warf. Dieser Mann begegnete mir auf Augenhöhe, gerade, als ich am Boden war. Er war um Längen klüger, größer und weitherziger als ich es je war.

Sprecher*in 2

Und Ihre Meinung zu den religiösen Leuten?

Sprecher*in 3

Sie meinen den Priester und den Tempeldiener? Klar, die haben versagt. Aber der Samaritaner war auf seine Weise auch religiös, wenn Sie mich fragen. In einem Gebet in der Bibel steht, Gott verbindet alle Wunden (Psalm 147,3). Und da hat er ausgerechnet diesen Samaritaner geschickt. Und noch mehr geheilt als meine Wunden.

Sprecher*in 2

Danke für das Gespräch.

Pfarrer Ralph Frieling – Deutschlandfunk (03.07.2020)

<https://p.dw.com/p/3edcH>



Sprecher*in 1

Wenn wir jemanden sehen, der um Hilfe bittet, halten wir dann an? Es gibt viel Leid und Armut, und es braucht viele barmherzige Samariter.

Papst Franziskus

Längere Stille

 Überleitung zum Gebet

Leiter*in

Ich lade euch ein für alle Menschen zu beten, denen wir heute begegnen. Dabei müsst ihr heute einmal über euren Schatten springen, da wir insbesondere für jene beten wollen, mit denen wir nicht so gut zurecht kommen und die wir häufig nicht beachten.

Leiter*in

In Verbundenheit untereinander und mit Gott wollen wir alle unsere Gedanken und unsere Bitten mit hinein nehmen in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

 Vater unser

Leiter*in

Ich wünsche Euch einen guten Tag, gute Gedanken, Kraft, Mut und Hoffnung und dazu bitten wir um Gottes Segen:

 Segen

Sprecher*in 2

Erfülle uns mit deiner unendlichen Liebe, damit wir sie in die Welt tragen können.

Erfülle uns mit Kraft, damit wir die vielen Hürden, vor die uns das Leben stellt, meistern können.

Erfülle uns mit Mut, um unsere Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Guter Gott, sei du bei uns und beschütze uns – jetzt und heute und morgen und jeden Tag unseres Lebens.

So segne uns
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.



Lied

JuGoLo 192 Folgen – Leben mit Jesus

CHECK BOX

- * Sich über die aktuellen Vorgaben des Infektionsschutzes informieren und beachten!
<https://www.bistum-speyer.de/aktuelles/corona/schutzmassnahmen/>
- * Zettel für Namens erfassung
- * Menti | YouTube evtl. vorbereiten
- * Handdesinfektion | Bitte Masken tragen
- * Ausreichend Sitzmöglichkeiten mit ausreichenden Abständen stellen
- * Den Raum nur schwach mit Kerzenlicht erleuchten
- * Eine Kerze für die Mitte und Streichhölzer | Feuerzeug
- * Liedblätter an die Plätze legen (keine Liederbücher)
- * Verteilen der Rollen der Sprecher*innen
- * Beim Eintreffen der Teilnehmer*innen kann meditative Musik laufen



MUSIK

JuGoLo 3 - Auf zu neuen Horizonten
JuGoLo 669 - Der Hoffnung Gesicht
JuGoLo 197 - Wagt euch zu den Ufern

„Zeit des Hoffens - Für Veränderung in meinem Leben, für meinen glückenden Weg“

A photograph of a person with long dark hair, wearing a red long-sleeved shirt, standing in a sunlit forest. The person's hands are raised behind their head. The background is filled with trees and sunlight filtering through the leaves, creating a warm, golden atmosphere. The image is partially obscured by a white curved shape at the bottom where the text is located.

**„Zeit des Hoffens -
Für Veränderung in meinem Leben,
für meinen glückenden Weg“**



Begrüßung

Leiter*in

Ich begrüße euch ganz herzlich zur fünften Frührschicht (Spätschicht) in der Fastenzeit. Schön, dass ihr da seid. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg zum Osterfest – auch und gerade - in dieser außergewöhnlichen und für viele herausfordernden Zeit. Wie und wo auch immer ihr diese Frührschicht mitfeiert, wir sind verbunden im Zeichen, das für das Leben steht: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Lied

JuGoLo 3 Auf zu neuen Horizonten



Einleitung

Stilles Gebet für globale Solidarität

Leiter*in

Und es bleibt länger anders als gedacht! - Die Pandemie hat Auswirkungen bis in die Fastenzeit. Die Hoffnung, dass es wieder „normal“ wird, braucht von vielen Geduld. Weltweit sind Einschränkungen verschärft worden. Die Lage wurde für viele Ärmere und Bedürftige noch schlimmer. Auch bei uns in den Schulen, im Studium, am Arbeitsplatz, mit den Freund*innen, in der Familie, im persönlichen Bereich ist vieles anders, bleibt ungewohnt, fordert heraus.

Zu Beginn unserer Frührschicht lade ich euch zu einem stillen Gebet, zu einer Schweigeminute für die Menschen weltweit ein, die von der Pandemie betroffen sind, die darunter leiden.

Eine Minute Stille

Sprecher*in 1

Diese Fastenzeit ist anders! Die Zeiten der Einschränkungen begleiten uns. Viele Menschen können wir nicht treffen, viele gewohnte Wege können wir nicht gehen.

Die Fastenzeit lädt uns ein, uns anders zu orientieren - auch heute:

Sprecher*in 2

Zeit, um andere wahrzunehmen! Zeit, meinen Blick auf mich und auf meine Nächsten, zu richten. Zeit, um zu schauen, ob ich auf dem richtigen Weg bin.

Sprecher*in 3

Zeit, um einen anderen Blick zu wagen! Zeit, um neu zu hoffen!
Zeit für Gott.

Sprecher*in 1

Die Fröhschichtenreihe in dieser Fastenzeit trägt den Titel „Zeit des Hoffens“. Der Titel dieser Fröhschicht ist „Zeit des Hoffens - Für Veränderung in meinem Leben, für meinen glückenden Weg“.

Geschichte

Sprecher*in 2

Brücken bauen

„Du hast einen schönen Beruf“, sagte das Kind zum alten Brückenbauer, „es muss sehr schwer sein, Brücken zu bauen.“

„Wenn man es gelernt hat, ist es leicht“, sagt der alte Brückenbauer, „es ist leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. Die anderen Brücken sind viel schwieriger“, sagte er, „die baue ich in meinen Träumen.“

„Welche anderen Brücken?“, fragte das Kind.

Der alte Brückenbauer sah das Kind nachdenklich an. Er wusste nicht, ob das Kind es verstehen würde. Dann sagte er: „Ich möchte eine Brücke bauen – von der Gegenwart in die Zukunft. Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit in das Licht, von der Traurigkeit zur Freude. Ich möchte eine Brücke bauen von der Zeit in die Ewigkeit, über alles Vergängliche hinweg.“

Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war. Weil es ihn wieder froh machen wollte, sagte das Kind: „Ich schenke dir meine Brücke.“

Und das Kind malte für den Brückenbauer einen bunten Regenbogen.

*Christiane Klein, in: Willi Hoffsummer
77 Hoffnungsfenster: Geschichten vom neuen Leben. S 70f*

Mögliche Aktion

Leiter*in

Menti (auch beim Streamen möglich) oder einfach die Fragen stellen.

Wenn ich mir eine Brücke wünschen dürfte, welche wäre das?

Welche Brücke möchte ich verschenken?

An welcher Brücke würde ich gern mitbauen?

Dazu entsprechend Zeit lassen!



Stille



Vertiefung

Sprecher*in 3

Brücken sind sehr unterschiedlich. Sie haben eine Gemeinsamkeit, sie verbinden oder machen Wege möglich, die es ohne sie nicht gäbe. Sie können Wege und Straßen über Flüsse, Meere oder Täler verbinden. So wie es der Brückenbauer träumt, sollten sie aber auch Menschen verbinden oder sie können von Dunkelheit zu Licht, von Traurigkeit zu Freude von Zeit zu Ewigkeit führen. Im Regenbogen haben Menschen schon oft die Verbindung zwischen Himmel und Erde gesehen oder das Bundeszeichen Gottes für den Menschen.

Sprecher*in 1

In der Sorge um bedürftige Menschen können wir auch Brücken bauen. Und Brücken gibt es auch, wenn Menschen verständnisvoll miteinander sprechen. Für zwei Jünger, die nach dem Tod Jesu Jerusalem verließen und sich nach Emmaus aufmachten, war eine Brücke ihres Lebens gebrochen.

Auf dem Weg redeten sie miteinander und mit Jesus, den sie nicht erkannten. Sie haben ihm gesagt, was ihnen auf dem Herzen lag:
Sie sagten:



Bibeltext

Sprecher*in 2

„Unsere Hohepriester und Führer haben Jesus zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.“

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016, Lk 24, 20-24



Überleitung zum Bibeltext

Sprecher*in 3

Jesus hat sich das und auch all das andere angehört. Er weiß, dass sie durch die Geschehnisse noch keinen Blick auf das Hier und Jetzt haben und dass sie ihn nicht erkennen können. Er kennt sie auch von früher, weil er ihnen öfter vieles erklären musste. Er hat ihnen auch jetzt etwas zu sagen, wie es der Evangelist Lukas schreibt:



Bibeltext

Sprecher*in 1

Da sagte er (Jesus) zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016, Lk 24, 25-29



Gedanken zum Bibeltext

Sprecher*in 2

Elf Kilometer ist der Weg von Jerusalem nach Jericho. Zunächst war es ein Weg für die Jünger, um aus Jerusalem heraus zu kommen. Auf diesem kurzen Weg hat sich vieles verändert. Die Jünger können über sich und ihre Erlebnisse reden, sie haben jemanden, der zuhört und jemanden, der ihnen vieles beantworten kann. Sie haben Hoffnung, dass sich ihr Leben verändern kann, dass aus Trauer und Angst vielleicht wieder Glück und Mut entsteht.



Stille

Lied



Der Hoffnung Gesicht

YouTube-Video: <https://www.youtube.com/watch?v=FhjxlyJL0II>



Lied

JuGoLo 669 Der Hoffnung Gesicht



Gedanken zum Lied

Sprecher*in 3

Der Hoffnung Gesicht, ist der Titel des Liedes. Ich lade dich ein, auf Gesichter der Hoffnung zu schauen, auf Menschen, die dir Hoffnung gegeben haben. Menschen, die dir etwas von einer anderen oder neuen Welt zeigen konnten. Du kannst auch auf dich selbst schauen, wo du der Hoffnung ein Gesicht gegeben hast, für dich, für andere. Und du kannst auf Jesus schauen und überlegen, wo er dir in dieser Zeit ein Gesicht der Hoffnung ist.

Kurze Stille



Gebetsaktion | Fürbitten

Leiter*in

Ich lade dich ein, dir Zeit für dein persönliches Gebet nehmen.

Du kannst Gott das anvertrauen, was zurückliegt oder vergangen ist, und ihm in die Hände legen.

Du kannst dich und deine Wünsche Gott anvertrauen, über welche neue Brücken du gehen möchtest und was du neues probieren möchtest. Du kannst ihm die Menschen anvertrauen, mit denen du deine nächste Wegstrecke gehen möchtest.



Stille



Gebet

Sprecher*in 1

Danke, dass du wieder bei mir warst,
gerade dann, wenn es mir am wenigsten bewusst war,
und dich wieder mal vergessen habe,
dass du mir geholfen hast,
ganz ungefragt, ganz unbemerkt,
mich bewahrt hast vor so mancher Panne,
vor falschen Schritten, falschen Worten.

Danke, dass du nicht von meiner Seite gewichen bist,
auch wenn du mit manchem nicht einverstanden warst.

*Stephan Sigg, ECHTZEIT, Neue Gebete für junge Menschen,
3. Auflage 2015, Innsbruck, S. 94.*

Leiter*in

In Verbundenheit untereinander und mit Gott wollen wir alle unsere Gedanken und unsere Bitten mit hinein nehmen in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

Vater unser

Leiter*in

Ich wünsche Euch einen guten Tag, gute Gedanken, Kraft, Mut und Hoffnung und dazu bitten wir um Gottes Segen:

Segen

Sprecher*in 2

Erfülle uns mit deiner unendlichen Liebe, damit wir sie in die Welt tragen können.

Erfülle uns mit Kraft, damit wir die vielen Hürden, vor die uns das Leben stellt, meistern können.

Erfülle uns mit Mut, um unsere Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Guter Gott, sei du bei uns und beschütze uns – jetzt und heute und morgen und jeden Tag unseres Lebens.

So segne uns
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Lied

JuGoLo 197 Wagt euch zu den Ufern

CHECK BOX

- ✿ Sich über die aktuellen Vorgaben des Infektionsschutzes informieren und beachten!
<https://www.bistum-speyer.de/aktuelles/corona/schutzmassnahmen/>
- ✿ Zettel für Namens erfassung
- ✿ Handdesinfektion | Bitte Masken tragen
- ✿ Ausreichend Sitzmöglichkeiten mit ausreichenden Abständen stellen
- ✿ Den Raum nur schwach mit Kerzenlicht erleuchten
- ✿ Eine Kerze für die Mitte und Streichhölzer | Feuerzeug
- ✿ Liedblätter an die Plätze legen (keine Liederbücher)
- ✿ Verteilen der Rollen der Sprecher*innen
- ✿ Beim Eintreffen der Teilnehmer*innen kann meditative Musik laufen



MUSIK

- JuGoLo 19 - Die Sache Jesu braucht Begeisterte
- JuGoLo 648 - Meine Hoffnung und meine Freude
- JuGoLo 232 - Diese kleine Stück Brot in unsern Händen
- JuGoLo 650 - Ubi caritas
- JuGoLo 504 - Brannte nicht unser Herz



„Zeit des Hoffens - Weil Gott das Leben ist und das Leben will“



Begrüßung

Leiter*in

Ich begrüße euch ganz herzlich zur sechsten und letzten Frührschicht (Spätschicht) in der Fastenzeit. Schön, dass ihr da seid. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg zum Osterfest – auch und gerade - in dieser außergewöhnlichen und für viele herausfordernden Zeit.

Wie und wo auch immer ihr diese Frührschicht mitfeiert, wir sind verbunden im Zeichen, das für das Leben steht: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Lied

JuGoLo 19 Die Sache Jesus braucht Begeisterte



Einleitung

Stilles Gebet für globale Solidarität

Leiter*in

Und es bleibt länger anders als gedacht! - Die Pandemie hat Auswirkungen bis in die Fastenzeit. Die Hoffnung, dass es wieder „normal“ wird, braucht von vielen Geduld. Weltweit sind Einschränkungen verschärft worden. Die Lage wurde für viele Ärmere und Bedürftige noch schlimmer. Auch bei uns in den Schulen, im Studium, am Arbeitsplatz, mit den Freund*innen, in der Familie, im persönlichen Bereich ist vieles anders, bleibt ungewohnt, fordert heraus.

Zu Beginn unserer Frührschicht lade ich euch zu einem stillen Gebet, zu einer Schweigeminute für die Menschen weltweit ein, die von der Pandemie betroffen sind, die darunter leiden.

Eine Minute Stille



Lied

JuGoLo 648 Meine Hoffnung und meine Freude

Sprecher*in 1

Fastenzeit, Zeit des Verzichts!

Sprecher*in 2

Der Verzicht ist bald vorbei!

Sprecher*in 3

Anders war diese Zeit!

Sprecher*in 1

Anders mal wieder!

Sie kann weiter Einladung sein:

Sprecher*in 2

Zeit um anders zu leben! Zeit, um zu sich zu kommen!

Zeit, um zu anderen zu kommen!

Sprecher*in 3

Zeit, um einen anderen Blick zu wagen!

Zeit, um neu zu hoffen! Zeit für Gott.

Sprecher*in 1

Die Fröhschichtenreihe in dieser Fastenzeit trägt den Titel „Zeit des Hoffens“. Der Titel dieser Fröhschicht ist „Zeit des Hoffens - Weil Gott das Leben ist und das Leben will“.



Bibeltext

Sprecher*in 2

Heute hören wir den letzten Abschnitt der Emmausgeschichte. Vieles ist seit Jerusalem passiert. Unterwegs mit Jesus merken die beiden Jünger, die von Jerusalem nach Emmaus unterwegs sind, offenbar, dass das alles besonders ist. Sie wollen Jesus nicht gehen lassen, so hatten wir es in der fünften Fröhschicht gehört:

Sprecher*in 3

... Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016, Lk 24, 28b – 29



Kurzimpuls zum Bibeltext

Sprecher*in 1

Was hatten die beiden Jünger erwartet, als sie Jesus baten, bei ihnen zu bleiben? Welche Antworten könnte er noch geben? Welche Sehnsüchte haben sie? Was ist ihre Hoffnung?



Stille



Vertiefung Bibeltext

Sprecher*in 2

Der Evangelist Lukas beschreibt, wie es weiter geht:

Sprecher*in 3

Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016, Lk 24, 30 – 35



Lied

JuGoLo 232 Dieses kleine Stück Brot in unsern Händen



Stille



Gedanken zum Bibeltext

Sprecher*in 1

Die beiden Jünger brauchten lang, um zu verstehen, dass es Jesus selbst war, der bei ihnen war. Als sie es aber verstanden, als ihnen die Augen aufgingen, merkten sie, dass ihnen schon die ganze Zeit das Herz brannte, dass es ein ganz besonderer Weg war. Gott will das Leben. Er will, dass wir eine Hoffnung haben, die über manche unserer Erfahrungen hinausgeht.

Sprecher*in 2

Die Jünger waren mit ihren Blicken anfangs noch ganz in den zurückliegenden Tagen verhaftet, ihr Blick war eingeschränkt, schaute nur in die Richtung „Vergangenheit“. Durch Jesus werden ihre Augen geöffnet, durch ihn hat sich ihre Blickrichtung wieder verändert. Die große Hoffnung in ihn wurde nicht enttäuscht, sondern mehr als erfüllt.

Sprecher*in 3

Die Emmausgeschichte ist eine Ostererzählung. Wir gehen auf dieses Fest zu. Die Fastenzeit lädt ein, die Blickrichtung zu ändern und so mit anderen Augen das Leben zu betrachten. Von Ostern her sind wir eingeladen als österliche Menschen zu leben.



Stille



Gebetsaktion

Leiter*in

Im Laufe der Frührschichten haben wir den Blick auf die Hoffnung geweitet – die Hoffnung für andere Menschen – in der Region und auf der ganzen Welt. Unsere Hoffnung auf uns selbst. Unsere Hoffnung auf Gott. All das Hoffen können wir im Gebet vereinen. Als Papst Franziskus Bischof von Buenos Aires war, empfahl er eine einfache Gebetsform, für alle geeignet und die es gestattet, in jeder Situation beten zu können – ganz einfach – mit euren fünf Fingern. Wenn man sich die Form der Hand anschaut, kann man sie auf eine neue Art benutzen: die fünf Finger, die die Hand bilden, können fünf Gebetsvorschläge werden.

Das Gebet des Daumens: Der Daumen ist der Finger, der uns am nächsten steht. So ist das erste Gebet für die Menschen, die für uns am wichtigsten sind.



Stille



Lied

JuGoLo 650 Ubi caritas

Leiter*in

Das Gebet des Zeigefingers. Der folgende Finger ist der Zeigefinger. Er hilft, für diejenigen zu beten, die lehren, erziehen und heilen, wie Lehrer*innen, Ärzt*innen und Priester*innen.

Sie brauchen unsere Unterstützung und Weisheit, um den anderen den richtigen Weg zeigen zu können.



Stille



Lied

JuGoLo 650 Ubi Caritas

Leiter*in

Das Gebet des Mittelfingers. Der Mittelfinger ist der längste Finger und soll an Menschen erinnern, die delegieren, wie Verantwortliche in den Staaten und in der Politik, Unternehmer*innen und Führungskräfte. Sie sind für das Schicksal vieler Menschen verantwortlich. Aus diesem Grund sollte für sie gebetet werden.

Das Gebet des Ringfingers. Der Ringfinger ist der schwächste unserer Finger, was jede*r Klavierlehrer*in bestätigen kann. Er soll uns daran erinnern, für die Schwächsten zu beten, sie brauchen unser Gebet Tag und Nacht. Er erinnert aber auch daran für Ehepaare und Verpartnerte zu beten.



Stille



Lied

JuGoLo 650 Ubi Caritas

Leiter*in

Das Gebet des kleinen Fingers. Der kleine und letzte Finger unserer Hand soll uns daran erinnern, wie klein wir vor Gott und unserem Nächsten sind. Der kleine Finger erinnert uns überdies daran, für uns selbst zu beten: nachdem für alle anderen gebetet worden ist, können wir nun besser einschätzen, wo unsere Bedürfnisse liegen und sie aus der richtigen Perspektive betrachten.

Längere Stille



Lied

JuGoLo 650 Ubi Caritas

 Überleitung

Leiter*in

In Verbundenheit untereinander und mit Gott wollen wir alle unsere Gedanken und unsere Bitten mit hinein nehmen in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

 Vater unser

 Segensaktion

Leiter*in

Ich wünsche Euch einen guten Tag, gute Gedanken, Kraft, Mut und Hoffnung und dazu bitten wir um Gottes Segen:

 Segen

Sprecher*in 1

Erfülle uns mit deiner unendlichen Liebe, damit wir sie in die Welt tragen können.

Erfülle uns mit Kraft, damit wir die vielen Hürden, vor die uns das Leben stellt, meistern können.

Erfülle uns mit Mut, um unsere Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Guter Gott, sei du bei uns und beschütze uns – jetzt und heute und morgen und jeden Tag unseres Lebens.

So segne uns
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

 Lied

JuGoLo 504 Brannte nicht unser Herz?



Das JuGoLo - Ein Segen sein, könnt ihr ganz einfach
per Mail: bdkj-relbild@bistum-speyer.de
über den BDKJ Speyer | Referat Religiöse Bildung
zum Sonderpreis von 12,00 € bestellen.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Dachs
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de



BISTUM SPEYER

BDKJ Speyer | Abteilung Jugendseelsorge

Bischöfliches Ordinariat

Webergasse 11

67346 Speyer

→ www.bdkj-speyer.de

RheinlandPfalz



IMPRESSUM

Herausgeber:

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
und Abteilung Jugendseelsorge im Bischöflichen Ordinariat der Diözese Speyer.
Webergasse 11 - 67346 Speyer

Tel.: 0 62 32. 1 02-411 | Fax: 0 62 32. 1 02-406

Mail: bdkj.relbild@bistum-speyer.de | www.bdkj-speyer.de

Verantwortlich: Andreas Rubel

Inhalt: Andreas Rubel | Matthias Schmitt

Redaktion: Katrin Maino | Christine Beringer | Andreas Rubel

Layout: Christine Beringer | **Druck:** gemeindebriefdruckerei.de

Auflage 3500 Exemplare

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentliche Kennzeichnung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autor*in wieder.

Das Referat für Politische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit im BDKJ wird gefördert vom Land Rheinland-Pfalz. Frühschichtkontakt-Baustein Nr. 65

Bildquellen:

Titel: „hugo-fergussoni“@unsplash

1. FS: „anastasiya-yilmaz“@unsplash | 2. FS: „oleg-illarionov“@unsplash

3. FS: @freepik | 4. FS: „dan-gold“@unsplash |

5. FS: „emma-simpson“@unsplash | 6. FS: „hugo-fergussoni“@unsplash



→ www.bdkj-speyer.de

Gesegnete Fastenzeit
Bleibt alle gesund!

